



Inhaltliches Konzept

Rekonstruktion und Einbau von Interieur der Villa Rücker (Gartensaal und Musikzimmer) im denkmalgeschützten Museum für Hamburgische Geschichte nach der Planung von Otto Lauffer und Fritz Schumacher von 1909



Durch die großzügige Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Freien und Hansestadt Hamburg hat das Museum für Hamburgische Geschichte in den kommenden Jahren die Möglichkeit, das Haus und seine Ausstellungen von Grund auf zu modernisieren. Dazu gehören sowohl die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes als auch die Anpassung der Service-Einrichtungen und der Dauerausstellung an aktuelle Standards. Gegenstand der Förderung sind dabei die baulichen Maßnahmen sowie die Ausstattung der Räume nebst der Gestaltung der Dauerausstellung. Nicht zuwendungsfähig sind dagegen notwendige Restaurierungsmaßnahmen an den für die Ausstellung vorgesehenen Objekten und Exponaten.



Das inhaltliche Konzept sieht jedoch auch die Präsentation von Objekten und Beständen vor, die bisher der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren und teilweise zuvor konservatorisch zu behandeln sind. Dazu gehört das im Jahre 1909, dem Gründungsjahr des Museums, übernommene, aber nie eingebaute Interieur eines im selben Jahre abgerissenen Landhauses, der Villa Rücker in Hamburg-Hamm. Die Platzierung der Dekorationselemente von mehreren Räumen dieser Villa war ursprünglich im zweiten Obergeschoss des neu zu bauenden – und im Jahr 1922 eröffneten – Museums vorgesehen – Raumgestalt und Fensterfront des Landhauses wurden deshalb bereits im Museumsgebäude nachgebildet.



Museum für Hamburgische Geschichte zur Zeit der Erbauung, Südfassade, Fotografie um 1920

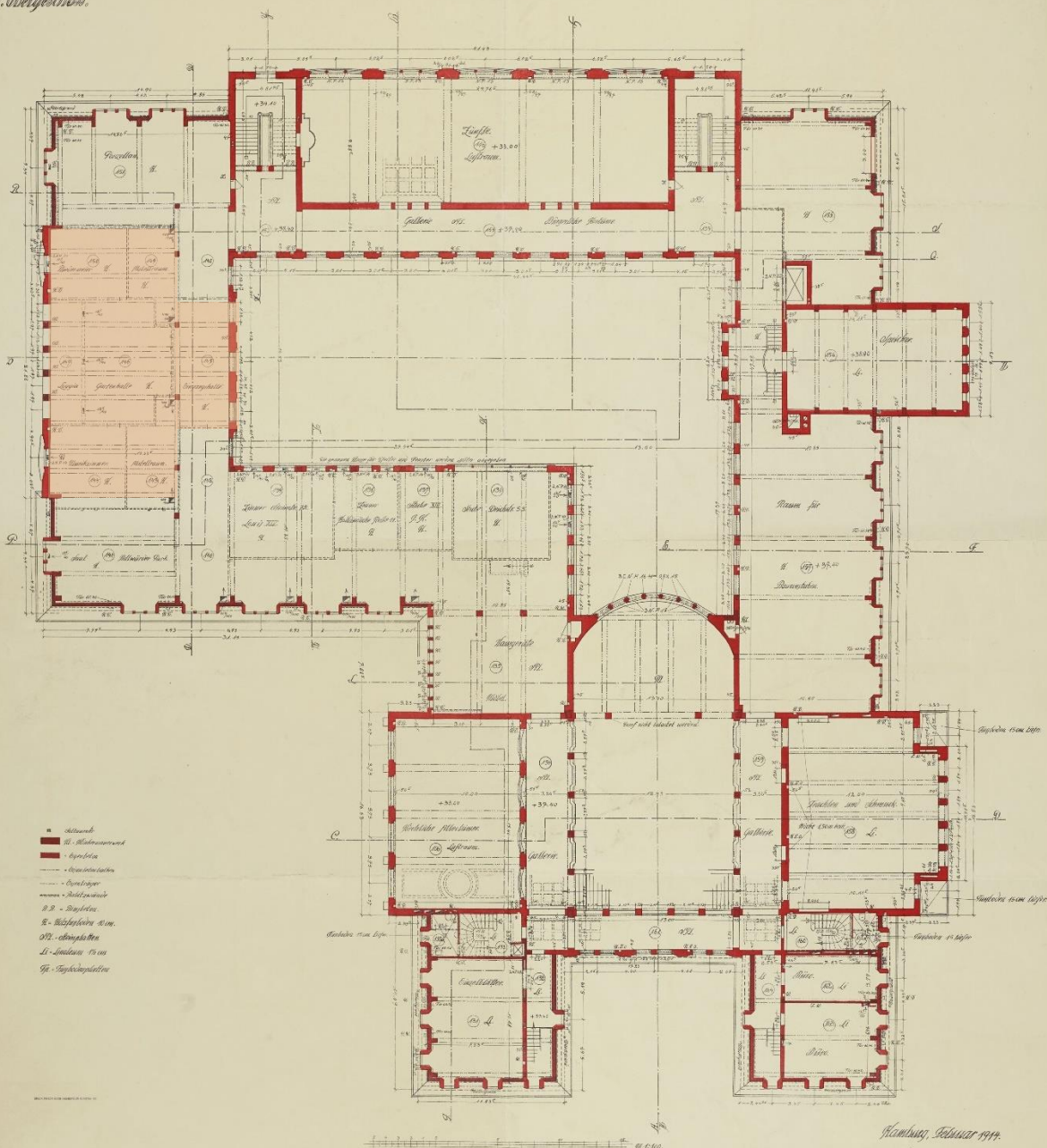


Landhaus Rücker, Gartenseite. Fotografie vor 1909

Verdingungszeichnung.

Museum für Hamburgische Geschichte.

П. Обердехтом.

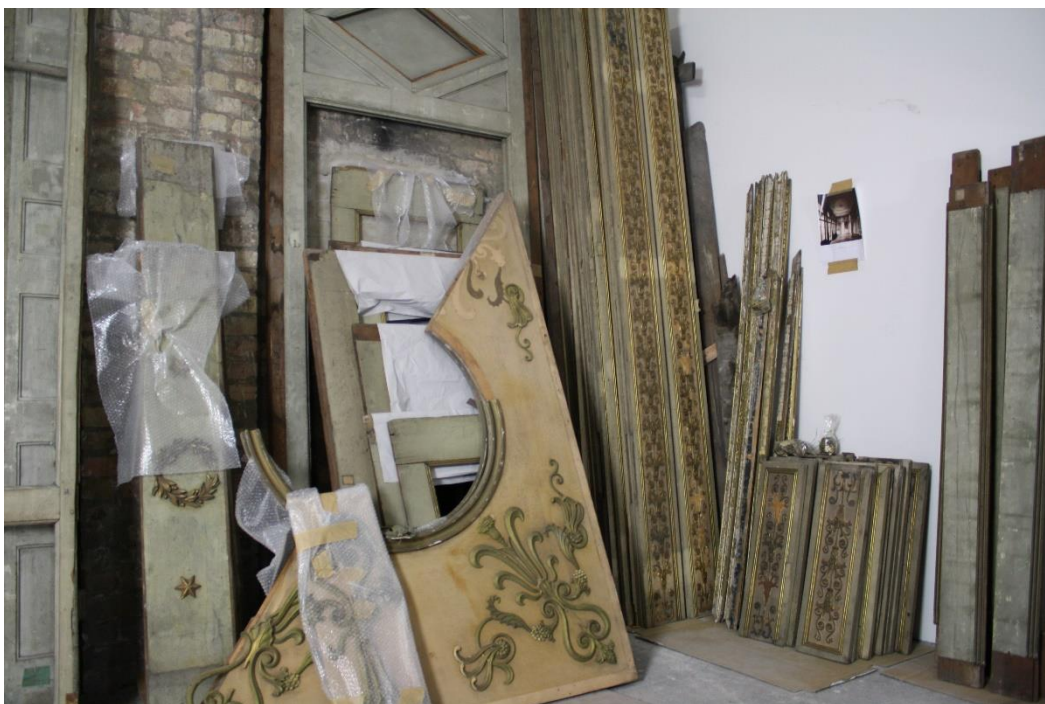


Hamburg, Februar 1944.
I. Hochbauabteilung:

Museum für Hamburgische Geschichte, 2. OG, Verdingungszeichnung von 1914 mit eingezeichneten Räumen der Villa Rücker (s. farbige Fläche)



Aus finanziellen und organisatorischen Gründen fand dieser Einbau allerdings nie statt und die Wandpaneele, Stuckelemente und Tapeten blieben bis zum Jahr 2009 deponiert, als sie in einer ersten Phase gesichtet, untersucht und sichernden Maßnahmen unterzogen wurden. Nun sollen sie ihren endgültigen Platz am ursprünglich vorgesehenen Ort finden. Dazu sind komplexe und sehr aufwändige konservatorische und restauratorische Maßnahmen notwendig.



Teilbestand des Interieurs aus dem Gartensaal der Villa Rücker im Depot des Museums, 2009



Sicherung und Sichtung der Tapete aus dem Musikzimmer der Villa Rücker im Projekt „Wachgeküsst“, 2010



Die Integration von Architekturelementen zur anschaulichen atmosphärischen Vermittlung historischer Wirklichkeit zählt seit dem 19. Jahrhundert zum klassischen Ausstellungsrepertoire von Museen verschiedener Gattung und wurde auch im Museum für Hamburgische Geschichte realisiert. Die inhaltliche Konzeption der neuen Dauerausstellung, die sich über die erste, zweite und teilweise auch die dritte Etage des Museumsgebäudes erstrecken soll, hat deshalb an verschiedenen Stellen auf bereits vorhandene und nicht zu verändernde Einbauten in Form von Interieurs oder Spolien Rücksicht zu nehmen – oder darauf entsprechend zu reagieren. Die neue Planung inkl. der Aufnahme des ursprünglichen Vorhabens, die Villa Rücker in Teilen im Museum einzubauen, vereinbart diese Notwendigkeiten auf ideale Weise.

Während in der ersten Etage der Schwerpunkt im Rahmen eines Rundganges durch die Geschichte auf der topografischen, politischen, sozialen und wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung Hamburgs seit dem frühen Mittelalter liegt, soll es in der zweiten Etage um das Thema der Stadtgesellschaft, insb. um die kulturelle Vielfalt in der Stadt gehen. Ein zentrales Thema bildet dabei die für die Entwicklung der Hansestadt überaus relevante Herausbildung einer bürgerlichen Elite und ihrer Lebensformen – hauptsächlich betrachtet im Zeitraum vom ausgehenden 18. Jahrhundert, der Zeit der Aufklärung, bis in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts. Zu ihren Charakteristika zählt eine starke Vernetzung, die sich an familiären Strukturen und sozialen Kontakten ablesen lässt. Wichtiger Ort privaten gesellschaftlichen Lebens waren Stadt- und Landhäuser dieser Familien. Insbesondere den Landhäusern mit ihren teilweise riesengroßen Gärten kam dabei eine wichtige Rolle zu.

Dies ist schon im 17. und 18. Jahrhundert der Fall, als Hamburg aufgrund seiner zahlreichen und aufwändigen Gärten im Stil des Barock weit über seine Grenzen hinaus berühmt war. Vor allem entlang des Geestrückens östlich der Stadt entstehen hier zu dieser Zeit bereits zahlreiche Garten- und Landsitze mit Blick in Richtung Elbe und Bille. Im späten 18. Jahrhundert, mit dem beginnenden Klassizismus, gewinnen diese Anlagen immer größere Bedeutung. Heute vollkommen überbaut und zerstört, befand sich im 19. Jahrhundert ein ausgedehntes Landhausgebiet im heutigen Billwerder, Hamm und Horn entlang der Hammer bzw. Horner Landstraße.

Eines dieser Häuser war die Villa Rücker, ehemals Hammer Landstraße 238, die der Senator Johann Hinrich Rücker in den Jahren 1828-1831 nach Plänen des dänischen Architekten Axel Bundsen errichten ließ. Das Gebäude besaß eine axialsymmetrische Gliederung mit Ausrichtung zur südlichen Gartenseite hin und neben einem Keller ein Haupt- oder Erdgeschoss sowie ein deutliche niedrigeres Obergeschoss.



Villa Rücker, Gartenseite, Foto vor 1909



Das Konzept sieht vor, zwei Räume des Erdgeschosses in ihrer Gestalt und ihrer Wanddekoration zu rekonstruieren, d.h. die weitgehend vorhandenen Elemente der Ausstattung zu konservieren und an ihrem ehemaligen Platz im Raumgefüge einzubauen. Dabei handelt es sich um den zentralen Gartensaal mit einer Holz-Stuck-Dekoration und zahlreichen Spiegeln, zu dem die bereits im Museumsgebäude nagelegte 5-fenstrige-Loggia gehört, und den ehemals östlich angrenzenden Raum, das sog. Musikzimmer, mit seiner Tapetenausstattung. Beide Räume können einerseits als Beispiel für die Wohnkultur im 19. und frühen 20. Jahrhundert, andererseits als Ort für die Erzählung zu diesen Themen genommen werden, indem sie in einem geringen Umfang durch kontextualisierende Elemente ergänzt werden. Als Entrée in das Thema soll vor allem die Eingangshalle der Villa dienen, die nur in ihrem Raumvolumen angedeutet wird, da hier die ehemaligen Ausstattungselemente nur in geringem Umfang überliefert sind. Hier wird auch eine Dokumentation zur Konservierung und Restaurierung des Interieurs zu sehen sein. Möglich wird die Rekonstruktion der Räume durch zahlreiche Zeichnungen, Fotografien und Pläne, die in den Jahrzehnten vor dem Abriss und im Jahre 1909 entstanden sind.



Villa Rücker, Gartensaal, Foto von 1909



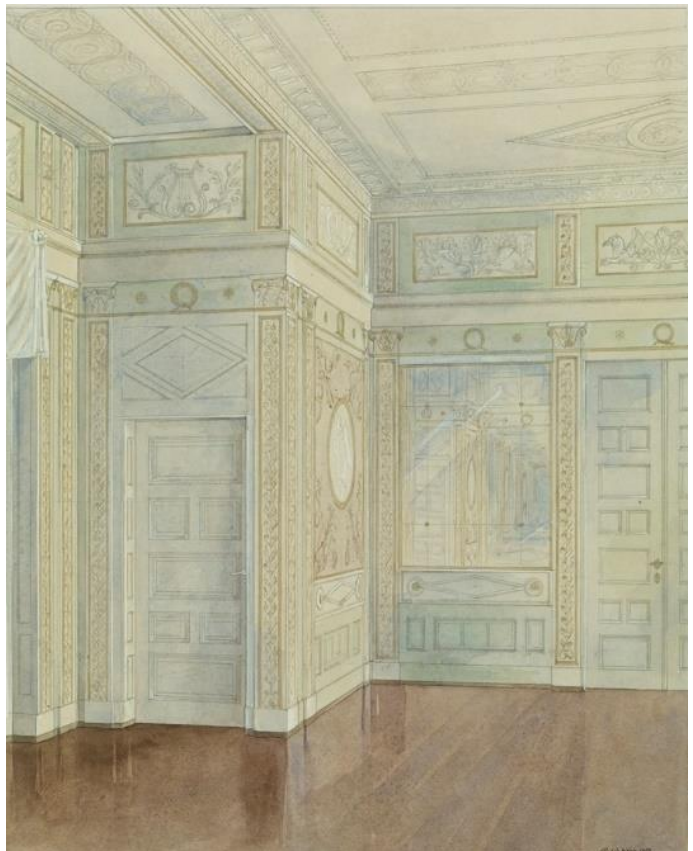
Villa Rücker, Musikzimmer, Foto von 1909



Vor allem aber sollen diese Räume mit Leben erfüllt werden – jedoch nicht elitär, sondern für ein breites, kultur-interessiertes und debatten-freudiges, heterogenes Publikum. So wird auch in der 2. Etage des Museums und des sich hier fortsetzenden Rundganges durch die Dauerausstellung die Möglichkeit gegeben sein, kleinere Veranstaltungen in Form einer Salon-Kultur durchzuführen. Es geht nicht darum, ein *Re-Enactment* zu platzieren, sondern darum, die Räume, vor allem den Gartensaal, mit unterschiedlichen Formaten zu bespielen, sei es durch kleinere Konzerte, Lesungen oder Gesprächsforen zu aktuellen Themen der Stadtgesellschaft, im Rahmen dessen auch Besucherinnen und Besucher des Museums partizipieren können.



Villa Rücker, Gartensaal, Foto von 1909



Villa Rücker, Gartensaal, Aquarell zur
Bestandsaufnahme 1909 von Rudolf Weber